

NA SOWNA S

Ausgabe 3 | 2026

Infos aus dem AWO Kreisverband München-Land e.V.

WE
HELP

08

5 Jahre Schuldner- und
Insolvenzberatung

15

AWO Geschäftsstelle
zieht um

17

Kreisverband beim CSD

10 Jahre
Flüchtlings- und
Integrations-
beratung

Inhalt

03 | EDITORIAL

04 | TITELGESCHICHTE

04 | Interview mit Moritz Geisel: „Die öffentliche Wahrnehmung hat sich komplett verändert“

06 | Was gelungene Integration bedeuten kann

07 | NEUES AUS DEM KREISVERBAND

07 | „Ein Wohnzimmer für Unterföhring“: Café Valentin

08 | Fünf Jahre SIB: Beratung, die Mut macht

09 | Gemeinsam ins Ziel beim B2Run

09 | P-Konto-Bescheinigung jetzt online beantragen

10 | Offene Nähstube jetzt im Begegnungszentrum für Senioren

11 | 50 Jahre Zwergerlstube: Gelebte Gemeinschaft über Generationen

12 | Fachtag Kita: Herausforderndes Verhalten besser verstehen

13 | 20 Jahre Kinderburg Isaria

14 | 40 Jahre Kindergarten Biene Maja

14 | Hort in Kirchheim erhält neuen Namen und neues Logo

15 | Neuerungen im Kreisverband

15 | Eine spritzige Überraschung im Kinderhaus Gänseliesl

16 | Gemeinsam unsere Arbeitgeberattraktivität weiterentwickeln

16 | Social Day in der inklusiven TWG

17 | Premiere beim Christopher Street Day



NA SOWA S 3 | 2026

18 | NEUES AUS DEN KLAUOTTEN

18 | 10 Jahre Klawotte Gauting: Ein Ort der Begegnung feiert Jubiläum

18 | Das gefällt Kund*innen an der Klawotte Unterschleißheim

19 | NEUES AUS DER KOMPETENZWERKSTATT

19 | Kinderschutz praxisnah vermitteln

20 | NEUES AUS DEM ORTSVEREIN

20 | Ausflüge mit der AWO Hachinger Tal

20 | OV HöSi: Dank guter Beziehungen zur Generalprobe

21 | AWO OV Unterschleißheim-Lohhof unterwegs: Bamberg und Rimini

22 | OV Neubiberg spendet an Wohnungsnotfallhilfen

22 | OV Neubiberg: Mitgliederversammlung

23 | KURZ INFORMIERT

23 | Kompetenzwerkstatt: Erfolgreicher Abschluss der Qualifizierung zur Ergänzungskraft

23 | BML spendet an die Wohnungsnotfallhilfe

23 | Nothilfefonds im Landkreis München

24 | 32 Orte, über 90 soziale Einrichtungen

Impressum

Herausgeber: AWO Kreisverband München-Land e.V.
Balanstr. 55, D-81541 München
Telefon: 089/67 20 87-0
Fax: 089/67 20 87-29
Mail: info@awo-kvmucl.de
www.awo-kvmucl.de

Redaktion und Text: Judith Horsch-Plein und Nora Otto
Mail: presse@awo-kvmucl.de

Layout: Christine Paxmann text • konzept • grafik
Druck: Bonitasprint GmbH, Würzburg
Auflage: 1100
Erscheinungsweise: viermal jährlich
V. i. S. d. P.: Michael Germayer (Vorstand)

Fotos: © Cover: Adobe Stock, S. 16 © Pexels/Mizuno; S. 9 Pexels/ Nataliya Vaitkevich; S. 20 unten © Eva-Katharina Maurath alle übrigen: © AWO

Liebe Freundinnen und Freunde der AWO!



Moritz Geisel

Ein Blick auf ein bewegtes Jahrzehnt

Mein Name ist Moritz Geisel und ich leite seit knapp drei Jahren den Fachbereich Migration und Integration der AWO im Landkreis München. Zur AWO kam ich 2015 als Flüchtlings- und Integrationsberater in der Traglufthalle Unterhaching, die vom Landkreis als Notunterkunft für 150 geflüchtete Menschen errichtet wurde. Damals wussten wir selbst noch nicht, was auf uns zukommen würde. Gleichzeitig hatten wir das Gefühl etwas Sinnvolles zu tun und dort helfen zu können, wo Hilfe dringend gebraucht wird. Auch ein großer gesellschaftlicher Rückhalt war spürbar, der uns durch diese herausfordernde Anfangszeit getragen hat.

Die Bewohner*innen der Unterhachinger Traglufthalle sind inzwischen in eine Gemeinschaftsunterkunft nach Planegg umgezogen. Umso mehr freuten wir uns, dort ebenfalls unsere Beratungsdienste anbieten zu können und Menschen wiederzusehen, die wir bereits seit ihren ersten Tagen in Deutschland begleitet hatten.

Aus meiner Zeit als Berater kenne ich das Gefühl, manchmal gegen Windmühlen zu kämpfen. Im Beratungsalltag gerät das große Ganze häufig aus dem Blick und Fortschritte werden oftmals erst später und mit ein wenig Distanz sichtbar. Heute kann ich als Leitung mit etwas mehr Abstand auf unsere Arbeit schauen und sehe das anders. Jedes Mal wenn ich eine Unterkunft besuche, bin ich beeindruckt von den riesigen Fortschritten, die die Bewohner*innen gemacht haben. Auch unser Beratungsdienst, dessen Mitarbeiter*innen Tag für Tag unter schwierigsten Bedingungen in den Unterkünften ihr Bestes geben, ist mittlerweile eine feste Größe im Landkreis geworden. Darauf bin ich ebenso stolz wie auf die Menschen, die wir begleiten durften.

Wenn ich den Blick nach vorne richte, frage ich mich manchmal, was von unserer Arbeit bleiben wird. Die gesellschaftliche Stimmung hat sich verändert, die Weiterfinanzierung des Angebots ist unsicher und mit der GEAS (Gemeinsames Europäisches Asylsystem)-Reform und Abschiebezentren wurde auch politisch ein härterer Kurs eingeschlagen.

Aber dann denke ich an die Menschen, die wir begleitet haben, und an das, was wir gemeinsam erreicht haben und an den überraschten Blick eines Bewohners, als er uns im neu eingerichteten Beratungsbüro in Planegg antraf und fragte: „Ach, Sie sind auch wieder da?“. Als wir nickten, lächelte er und sagte: „Die AWO ist immer da.“

Ihr

Moritz Geisel

„Die öffentliche Wahrnehmung hat sich komplett verändert“ - Interview mit Moritz Geisel zu 10 Jahren FIB



Moritz Geisel,
Fachbereichsleitung
Migration

Wie hat sich die Arbeit der FIB in den vergangenen zehn Jahren verändert?

Ich würde sagen, dass wir seit etwa 2024 endlich aus der reinen Notfallversorgung herausgekommen sind. 2015 begann alles mit dem großen Zustrom. Wir selbst waren neu in diesem Arbeitsfeld und haben die Flüchtlings- und Integrationsberatung erst aufgebaut. Über Jahre waren wir im Notfallmodus, konnten oft nur Brände löschen und das Nötigste erledigen. Endlich hatten wir das Gefühl, unsere eigentliche Aufgabe wahrnehmen zu können: sozialpädagogische Beratung. Wir kennen unsere Klientinnen und Klienten inzwischen, ihre Problemlagen und können Themen viel intensiver begleiten. Leider ist genau das durch die unsichere Finanzierung wieder infrage gestellt. Im Moment steht alles erneut auf null.

Mit wie vielen Berater*innen seid ihr gestartet, wie viele sind es heute?

2015 sind wir zu viert in einer Traglufthalle in Unterhaching gestartet. Mit den Jahren kamen weitere Unterkünfte, Gemeinden und Zuständigkeiten hinzu, später noch einmal ein großer Zuwachs durch den Ukraine-Krieg. Heute besteht die FIB aus zwölf Beraterinnen und Beratern. Aus dem ursprünglichen Team von 2015 bin ich inzwischen der Einzige, der noch dabei ist.

Gibt es Herausforderungen, die seit 2015 bestehen und bis heute aktuell sind?

Ja, vor allem die Finanzierung. Nach jeder Förderperiode stand die Frage im Raum: Geht es weiter oder nicht? Das

belastet die Mitarbeitenden genauso wie die Menschen, die wir begleiten.

Unverändert schwierig ist auch der Wohnungsmarkt. Viele Geflüchtete könnten längst aus den Unterkünften ausziehen, finden aber keinen bezahlbaren Wohnraum. Familien haben sich hier ein Leben aufgebaut, bleiben aber oft jahrelang in den Unterkünften. Außerdem übernehmen wir bis heute viele Aufgaben, die eigentlich bei Behörden liegen. Viele Menschen kommen mit Schreiben oder Anträgen zu uns. Das gehört zwar nicht zu unserem eigentlichen Auftrag, verhindert aber oft größere Folgeprobleme.

Kannst du dich an eine Begegnung oder Geschichte erinnern, die dir besonders im Gedächtnis geblieben ist?

Ja, ein Fall begleitet mich bis heute. Ein Vater aus Sierra Leone wollte seine Tochter, die bei ihrer psychisch erkrankten Mutter in Hessen lebte, zu sich holen. Ihm wurde immer wieder mit großem Misstrauen begegnet. Wir haben ihn an eine Antidiskriminierungsstelle vermittelt, ihm den Rücken gestärkt und den Kontakt zu einer Familienrechtsanwältin hergestellt. Nach mehr als einem Jahr konnte seine Tochter schließlich zu ihm nach München ziehen. Heute lebt er mit ihr in einer Wohngruppe für alleinerziehende Väter. Den beiden geht es gut und obwohl ich längst nicht mehr in der Beratung tätig bin, ruft er mich bis heute gelegentlich an. Das zeigt mir, dass unsere Arbeit für einzelne Menschen wirklich einen Unterschied machen kann.

Wie hat sich die öffentliche Wahrnehmung von Flucht und Integration in den letzten zehn Jahren verändert? Was bedeutet das für die Geflüchteten – und für die Berater*innen?

Die öffentliche Wahrnehmung hat sich komplett verändert. Als ich 2015 eingestiegen bin, war die Stimmung eine ganz andere. Man bekam viel Zuspruch. Heute erlebe ich häufig Vorurteile oder politische Diskussionen, sobald ich erzähle, dass ich im Bereich Flucht arbeite. Diese veränderte Stimmung spüren auch die Geflüchteten. Gleichzeitig bleiben die Menschen ja hier und brauchen weiterhin Beratung, Orientierung und Begleitung. Integration endet nicht mit einem Aufenthaltstitel. Solange Familien keine Wohnung finden und dauerhaft in Gemeinschaftsunterkünften leben, ist Integration nicht abgeschlossen. Deshalb stellen wir immer wieder die gleiche Frage: Was wäre die Alternative? Die Menschen sind da – und sie brauchen Unterstützung.

Was hat die FIB im Landkreis München in den letzten zehn Jahren bewirken können?

Für unsere Klientinnen und Klienten sind wir oft der Stabilitätsanker. Viele können ihre Probleme allein gar nicht lösen, wissen aber: Wenn die FIB eine Anlaufstelle empfiehlt oder einen Weg aufzeigt, dann hat das Gewicht. Das schafft Vertrauen und gibt Sicherheit. Ich glaube aber, dass wir auch darüber hinaus viel bewirken konnten. Wir vermitteln nicht nur zwischen Geflüchteten und Behörden, sondern oft auch zwischen den Unterkünften und ihrem Umfeld. Gerade dort, wo viele Menschen auf engem Raum zusammenleben, entstehen Unsicherheiten oder Konflikte. Wenn wir früh begleiten und vermitteln, trägt das auch zum sozialen Frieden in den Gemeinden bei. Natürlich gibt es immer wieder Herausforderungen. Aber insgesamt sind die meisten Unterkünfte im Landkreis erstaunlich ruhig und stabil. Ich bin überzeugt, dass unsere Arbeit dazu einen Beitrag leistet.

Welche Rolle spielen Ehrenamtliche, Kommunen und andere soziale Einrichtungen?

Ohne das Ehrenamt würde es nicht funktionieren. Die Helferkreise organisieren Patenschaften, unterstützen bei



Das Team der Flüchtlings- und Integrationsberatung: v.l.n.r.: Mostafa Bostani, Moritz Geisel, Viola Callegaro, Izabela Meco, Alena Hauser, Blerina Kelmendi, (n.e.), Iveta Else, Babette Ludwig-Ott, Daniela Rueda Urrea

der Deutschförderung, helfen bei der Arbeitssuche oder vermitteln Wohnraum. Auch die Kommunen und andere soziale Einrichtungen sind wichtige Partner. Viele Anliegen können wir nur gemeinsam lösen. Über die Jahre ist ein starkes Netzwerk entstanden, von dem die Menschen unmittelbar profitieren.

Was bedeutet gelungene Integration für dich persönlich?

Integration ist keine Einbahnstraße. Sie kann nicht allein von den Menschen erwartet werden, die zu uns kommen. Auch die aufnehmende Gesellschaft muss ihren Teil dazu beitragen und den Menschen die Hand reichen. Wenn man nur sagt: „Jetzt integriert euch mal“, dann ist das für mich keine Integration, sondern eher Assimilation. Gelungene Integration bedeutet, dass beide Seiten aufeinander zugehen und voneinander profitieren. Und wir brauchen diese Menschen ja auch. Deshalb ist es wichtig, ihnen die Möglichkeit zu geben, wirklich Teil unserer Gesellschaft zu werden.

Für die meisten Menschen in der Beratung sind wir alles, was sie haben



Babette Ludwig-Ott, Teamleitung der FIB

Was bedeutet für mich gelungene Integration? Momentan wird vieles Positive durch behördliche Entscheidungen leider wieder zunichtegemacht. Ich habe aber einen Fall, der beispielhaft zeigt, was gelungene Integration bedeuten kann. Es geht um eine Frau aus Nigeria, die 2023 nach Deutschland kam. Bei unserer ersten Beratung war sie hochschwanger und befand sich gemeinsam mit ihrem Mann im sogenannten Dublin-Verfahren. Dabei wird geprüft, welcher europäische Staat für die Durchführung des Asylverfahrens

zuständig ist. Deutschland wollte die Familie nach Bulgarien zurückschicken, weil sie dort erstmals registriert worden war. Sie bekamen aber dann eine Duldung in Deutschland.

Vor wenigen Wochen saß sie wieder bei mir – und sprach plötzlich Deutsch. Ich war wirklich überrascht. Sie hat inzwischen das Sprachniveau B1 erreicht, zwei kleine Kinder bekommen, einen Ausbildungsplatz gefunden und den Vertrag bereits unterschrieben. Für mich ist das ein Vorzeigebeispiel gelungener Integration: Sie hat Deutsch gelernt, möchte arbeiten und sich hier ein Leben aufbauen.

Umso fassungsloser war ich, als sie mir erzählte, dass die Ausländerbehörde ihr nun mitgeteilt hat, sie müsse nach Nigeria zurückkehren. Ich habe ihr geraten, sich nicht entmutigen zu lassen und sich sofort anwaltliche Unterstützung zu suchen. Ich hoffe sehr, dass sie eine Ausbildungsduldung erhält. Gerade solche Menschen zeigen doch, was Integration leisten kann.

Bei der Beratung beginnen wir oft bei null. Wir haben quasi eine Blanko-Person vor uns und lernen ihre Geschichte erst nach und nach kennen, müssen manchmal richtig forschen.

Ein anderes Beispiel ist eine nigerianische Familie mit vier

Kindern. Der Vater arbeitete von Anfang an, die Mutter fand ebenfalls eine Stelle. Die Kinder besuchen Kindergarten und Schule, sprechen sehr gut Deutsch und sind hier fest integriert. Für mich zeigt diese Familie, dass Integration gelingen kann, wenn Menschen eine echte Perspektive bekommen.

Gleichzeitig erleben wir immer wieder, dass der Weg dorthin unnötig erschwert wird. Kurz vor Einführung des Chancenaufenthalts erhielten viele Menschen Strafanzeigen wegen fehlender Ausweisdokumente – teilweise sogar, obwohl sie ihren Pass bereits beantragt hatten. Damit verloren manche ihre Chance auf einen gesicherten Aufenthalt.

Wann gehe ich mit dem Gefühl nach Hause, dass meine Arbeit erfolgreich war? Ich backe da tatsächlich eher kleine Brötchen. Manchmal kommen Menschen völlig verzweifelt zu uns. Wenn sie nach einem Gespräch mit einem Lächeln wieder hinausgehen, ist das für mich oft schon ein Erfolg. Vielleicht konnten wir ihr Problem noch nicht lösen. Aber sie fühlen sich verstanden und wissen, welche Schritte als Nächstes anstehen.

Für viele Menschen sind wir die erste Anlaufstelle – manchmal sogar die einzige. Wir hören zu, geben Orientierung und vermitteln an die richtigen Stellen. Dabei geht es nicht nur um Aufenthaltsrecht oder Formulare, sondern immer um die Menschen dahinter, ihre Sorgen, Hoffnungen und Lebensgeschichten.

Natürlich wird unsere Arbeit durch ständig neue Regelungen und kurzfristige Änderungen nicht einfacher. Oft erfahren wir von Neuerungen erst, wenn Betroffene mit einem Schreiben vor uns sitzen. Trotzdem mache ich diese Arbeit nach wie vor sehr gerne. Seit 2018 habe ich viele Menschen auf einem Stück ihres Weges begleitet. Das ist manchmal belastend, aber vor allem bereichernd. Zu erleben, wie Menschen Schritt für Schritt hier ankommen und sich ein neues Leben aufbauen, motiviert mich jeden Tag aufs Neue.

Babette Ludwig-Ott

„Ein Wohnzimmer für Unterföhring“: Café Valentin



v.l.n.r.: Stefanie Sonntag, Michael Germayer, Ana Bačák, Andrea Hanisch, Florian Klietsch. Das Valentin-Team beim Soft Opening im Juni. Den Kuchen hat die Gemeinde zur Feier des Tages spendiert

Mit einem großen Eröffnungsfest wurde am 4. Juli das Café Valentin in Unterföhring offiziell eröffnet. Zahlreiche Besucherinnen und Besucher nutzten die Gelegenheit, das inklusive Seniorencafé als neuen Begegnungsort kennenzulernen und gemeinsam den Neustart zu feiern. Grußworte, eine ökumenische Segnung sowie musikalische Begleitung durch die inklusive Gesangsgruppe Rolli-Gang sorgten für einen stimmungsvollen Rahmen. Bei mehr als 35 hausgemachten Kuchen, Kaffee und einem gemeinsamen Mittagessen wurde auf der Terrasse und in den Innenräumen gefeiert, erzählt und gelacht.

Das Café Valentin wird vom AWO Kreisverband München-Land gemeinsam mit dem Verein Zukunft trotz Handicap betrieben. Unterstützt und gefördert wird das Projekt von der Gemeinde Unterföhring, die das Café nach der erfolgreichen Zeit unter der Trägerschaft der Nachbarschaftshilfe an die neuen Betreiber übergeben hat.

Doch das Café ist weit mehr als ein gastronomischer Betrieb. Es versteht sich als Ort der Begegnung – ein „Wohnzimmer“ für Unterföhring, wie Michael Germayer, Vorstand beim Kreisverband, betont. „Hier sollen Menschen

zusammenkommen, miteinander ins Gespräch kommen und Gemeinschaft erleben. Alter, Herkunft, gesundheitliche Einschränkungen oder persönliche Lebensgeschichten sollen nicht trennen, sondern bereichern. Das Café möchte Einsamkeit entgegenwirken und das Gefühl vermitteln: Ich gehöre dazu. Ich werde gesehen. Ich bin willkommen.“

Gleichzeitig verbindet das Café Begegnung mit beruflicher Teilhabe. Menschen mit kognitiver Beeinträchtigung arbeiten im Cafébetrieb mit und werden im Rahmen des Qualifizierungsprojekts „Kleiner Wirtebrief“ gezielt auf Tätigkeiten im Gastgewerbe vorbereitet. So entsteht ein inklusiver Ort, an dem jeder Mensch mit seinen Fähigkeiten und Erfahrungen willkommen ist.

Michael Germayer, SozialService-Fachbereichsleiterin Stefanie Sonntag, Café-Leiterin Ana Bačák, Andrea Hanisch vom Verein Zukunft trotz Handicap sowie Bürgermeister Florian Klietsch dankten allen Mitwirkenden und Unterstützenden. Die gelungene Eröffnungsfeier machte deutlich, wofür das Café Valentin künftig stehen möchte: für Gastfreundschaft, gelebte Inklusion und ein starkes Miteinander mitten in Unterföhring.

Fünf Jahre SIB: Beratung, die Mut macht



Landrat Christoph Göbel gratuliert Stefanie Sonntag zu 5 Jahren SIB

Seit fünf Jahren begleitet die Schuldner- und Insolvenzberatung der AWO München-Land Menschen auf ihrem Weg aus finanziellen Notlagen. Dieses Jubiläum feierte das Team am 2. Juli mit zahlreichen Gästen, Kooperationspartnern und Wegbegleitern im Innenhof der Geschäftsstelle. Unter dem Motto „Für ein gutes Bauchgefühl – Beratung, die stärkt: Budget im Griff, Alltag im Gleichgewicht“ stand die Bedeutung einer vertrauensvollen Beratung im Mittelpunkt, die Menschen stärkt und neue Perspektiven eröffnet. Stefanie Sonntag, Fachbereichsleitung SozialService und Leiterin der SIB, führte durch die Veranstaltung. Zu den Gästen zählten unter anderem Landrat Christoph Göbel, die Bürgermeister Korbinian Rausch aus Unterhaching und Stefan Kern aus Brunnthal sowie Vertreter*innen des Landratsamtes München und des Jobcenters. Auch Irene Bogdian und Franka Reeh von der Nachbarschaftshilfe Oberschleißheim, dem langjährigen Kooperationspartner der Beratungsstelle, waren der Einladung gefolgt.

Landrat Göbel ging in seinem Grußwort auf steigende Lebenshaltungskosten, gesellschaftlichen Druck und allgegenwärtige Konsumanreize ein. Er betonte die Bedeutung niedrigschwellig erreichbarer Beratungsstellen, die Vertrauen schaffen und konkrete Unterstützung bieten.

AWO-Vorstand Michael Germayer würdigte das Engagement der Mitarbeitenden: „Das, was Sie leisten, ist mehr als eine Rechenübung. Die wertvolle Arbeit ist es, Mut zu machen, Zukunft zu ermöglichen, Hoffnung zu geben.“

Einen anschaulichen Einblick in ihren Beratungsalltag gaben die Mitarbeiter*innen der SIB selbst: Sie spielten anonymisierte Fälle aus ihrer täglichen Arbeit nach – und bewiesen dabei

bei erstaunliches schauspielerisches Talent.

Eine Diskussion zum Thema Altersarmut verdeutlichte zudem, dass finanzielle Notlagen nicht losgelöst von gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Rahmenbedingungen betrachtet werden können.

Zum Stöbern lud ein Verkaufsstand des Upcycling-Projekts verWertbar ein. Angeboten wurden liebevoll gefertigte Unikate, die unter anderem aus gespendeten Textilien der Klawotten entstehen.

Die Jubiläumsfeier zeigte, wie wichtig eine verlässliche Schuldner- und Insolvenzberatung ist: Sie bietet Menschen in finanziellen Krisen konkrete Unterstützung, Zuversicht und neue Perspektiven.

Gemeinsam ins Ziel beim B2Run

Bereits zum dritten Mal war der AWO Kreisverband München-Land beim B2Run in München am Start. 17 Kolleg*innen stellten sich gemeinsam der Strecke – angefeuert von tollem Support am Streckenrand.

Auch der späte Start um 19.40 Uhr und die angekündigte Unwetterwarnung konnten die gute Stimmung nicht trüben. Das Unwetter blieb glücklicherweise aus und das AWO-Team erreichte gemeinsam und mit viel Freude das Ziel. Die Begeisterung war so groß, dass direkt im Anschluss bereits die ersten Anfragen für eine Teilnahme im kommenden Jahr eingingen. Zusammen laufen. Zusammen ankommen. Zusammen feiern.



Glücklich im Ziel angekommen: das Team AWO München-Land beim B2Run

P-Konto-Bescheinigung kann jetzt online beantragt werden



In Deutschland gibt es monatlich rund 300.000 bis 350.000 Kontopfändungen. Für viele Betroffene ist das Pfändungsschutzkonto (P-Konto) entscheidend, um ihr Existenzminimum zu sichern. Es schützt einen gesetzlich festgelegten Grundfreibetrag vor Pfändungen und kann bei Unterhaltspflichten oder besonderen Lebenssituationen erhöht werden.

In der Praxis kommt es jedoch immer wieder zu Problemen. Viele Betroffene berichten von Verzögerungen bei der Umwandlung ihres Girokontos in ein P-Konto oder von fehlenden Informationen. Wird das Konto nicht rechtzeitig umgewandelt, können wichtige Ausgaben wie Miete, Strom oder Lebensmittel nicht mehr bezahlt werden. Deshalb sind Betroffene oft auf die Unterstützung von Banken, Schuldnerberatungsstellen oder Behörden angewiesen.

P-Konto-Bescheinigung jetzt online beantragen

Ab sofort können Bürgerinnen und Bürger eine P-Konto-Bescheinigung bequem online über die Webanwendung „KonBeO“ (Konto-Bescheinigung Online) beantragen. Die von der Verbraucherzentrale NRW entwickelte und vom Familienministerium NRW geförderte Plattform ermöglicht einen einfachen, kostenfreien und niedrigschwelligen Zugang. Auch die Schuldner- und Insolvenzberatung des AWO Kreisverbands München-Land beteiligt sich an diesem Projekt und unterstützt Ratsuchende dabei, die notwendige Bescheinigung schnell und unkompliziert zu erhalten. Es ist auch weiterhin möglich, für eine P-Konto-Bescheinigung persönlich in der Beratungsstelle vorbeizukommen.

Weitere Informationen: www.konbeo.de
Quelle: www.aktionswoche-schuldnerberatung.de
(07.03.2026) Roman Schlag

Almut Gruber

Offene Nähstube jetzt im Begegnungszentrum für Senioren



Nach Umzug in die Pegasusstraße 18: Team der Nähstube freut sich über die neuen Räumlichkeiten

Die offene Nähstube hat ein neues Zuhause: Seit dem Frühjahr ist sie fester Bestandteil des Begegnungszentrums für Senioren in Unterschleißheim. Ursprünglich als Projekt der Klawotte entstanden und zuletzt in den Räumen der Nachbarschaftshilfe beheimatet, wird das beliebte Angebot nun dort fortgeführt. „Darüber freuen wir uns sehr“, sagt Einrichtungsleiterin Janina Manus. Die Nähstube ist ein offener, interkultureller Treffpunkt für Menschen jeden Alters. Willkommen sind alle, die Freude am Nähen, an kreativen Projekten und am gemeinsamen Austausch haben – ganz gleich, ob sie bereits Erfahrung mitbringen oder zum ersten Mal an einer Nähmaschine sitzen. Dabei handelt es sich nicht um einen klassischen Nähkurs. Im Mittelpunkt stehen das Miteinander, die gegenseitige Unterstützung und das gemeinsame Lernen. Die Teilnehmenden können eigene Ideen und Projekte mitbringen, Wissen austauschen und Nähtechniken aus unterschiedlichen Kulturen weitergeben. Nähmaschinen und Werkzeuge stehen vor Ort zur Verfügung. Ob kleine Reparaturen, Kleidung, Upcycling-Projekte

oder kreative Einzelstücke: Jede Idee ist willkommen. So entstehen in der Nähstube nicht nur neue Lieblingsstücke, sondern auch Begegnungen und Gespräche. „Unsere Angebote schaffen Begegnungen, fördern Kreativität und bringen Menschen zusammen“, erklärt Janina Manus. Die offene Nähstube findet jeden Dienstag von 14 bis 16 Uhr statt und pausiert während der Schulferien. Aktuell sind noch Plätze frei. Auch in der offenen Bastelwerkstatt des Begegnungszentrums sind Interessierte willkommen. Außerhalb von Kurszeiten soll die Werkstatt grundsätzlich allen offenstehen, die gerne basteln, kreativ werden oder gemeinsam neue Ideen ausprobieren möchten. Verschiedene Materialien und Bastelanleitungen sind vorhanden und können gegen eine kleine Spende in die Materialkasse genutzt werden. Einmal im Monat entstehen dort dann in geselliger Runde wechselnde kreative Projekte. Da die Zahl der Plätze begrenzt ist und Materialien vorbereitet werden, ist eine frühzeitige Anmeldung für die Bastelwerkstatt erforderlich.

50 Jahre Zwergerlstube: Gelebte Gemeinschaft über Generationen



Bei bestem Sommerwetter feierte die Zwergerlstube in Höhenkirchen-Siegertsbrunn am 4. Juli ihr 50-jähriges Bestehen. Rund 300 Besucher*innen kamen in das Familienzentrum Alte Apotheke, um dieses besondere Jubiläum gemeinsam zu feiern. Von den jüngsten Gästen bis zu ehemaligen Zwergerl-Familien der ersten Jahre waren alle Generationen vertreten.

Was einst als einfacher Zusammenschluss von Müttern begann, die ihre Kleinkinder im Wechsel betreuten, entwickelte sich Schritt für Schritt zu einem verlässlichen Eltern-Kind-Treffpunkt – und ist es bis heute geblieben. Dieses kontinuierliche Mitwirken vieler Familien über viele Generationen hinweg macht die Zwergerlstube zu etwas Besonderem. Von Anfang an lebte die Zwergerlstube vom ehrenamtlichen Engagement ihrer Mitglieder. Neben den regelmäßigen Treffen gehörten gemeinsame Faschingsfeiern, Sommerfeste, Ausflüge, Vorträge, Kurse, Müttertreffs und die Zwergerlbasare selbstverständlich dazu – der erste bereits 1977. Die Erlöse flossen stets wieder in die Arbeit der Zwergerlstube für Kinder und Familien. Mit großem Einsatz renovierten Familien immer wieder die Räume, oft in Eigenleistung. Die Gemeinde unterstützte dieses Engagement kontinuierlich durch passende Räumlichkeiten.

Die Zwergerlstube war nie ortsgebunden, aber immer fest verwurzelt: vom Pfarrsaal über das „Hexenhäusl“ bis hin zur „Alten Apotheke“ in der Bahnhofstraße, die seit 1990 – mit Unterbrechungen – ihre Heimat ist. Auch schwierige Phasen, etwa durch Vandalismus, Brandschutzauflagen oder kurzfristige Raumverluste, wurden gemeinschaftlich bewältigt. Immer wieder fanden sich Eltern, die anpackten und weitermachten.

Mit der Einrichtung der Krabbelstube Ende der 1980er-Jahre und ihrer späteren Weiterentwicklung zum Spielkreis passte sich die Zwergerlstube den veränderten Rahmenbedingungen an. Ein weiterer wichtiger Schritt folgte daraus: Um den zunehmenden rechtlichen Anforderungen und neuen



Das Team der Zwergerlstube

Vorgaben gerecht zu werden, wurde die Zwergerlstube Teil der Arbeiterwohlfahrt (AWO) – zunächst über den Ortsverein Höhenkirchen-Siegertsbrunn, seit 2020 dann als Angebot des AWO-Kreisverbands München-Land. Der Grundgedanke blieb: ein niedrigschwelliges Angebot, getragen von Ehrenamt und Zusammenhalt. Auch die aktuellen Zahlen unterstreichen die Bedeutung der Zwergerlstube als niedrigschwelliges Angebot. Im Jahr 2025 nahmen 90 Familien regelmäßig an den Eltern-Kind-Gruppen teil. Über das Jahr hinweg wurden rund 1.000 Teilnahmen an insgesamt 250 Besuchstagen verzeichnet.

Heute ist die Zwergerlstube zurück in der sanierten Alten Apotheke und als Teil des Familienzentrums zukunftsweisend aufgestellt. Dass sie ihr 50-jähriges Bestehen feiern kann, ist vor allem dem beständigen Einsatz vieler ehrenamtlicher Helfer*innen zu verdanken – von den Gründungsmitgliedern rund um Helga Träger, Uta Lehmann, Christa Richter, Klaudia Klein, Ulrike Thielke (heute Michl) und Beate Mayer bis hin zu den heutigen Teams.

Gefeiert wird das Jubiläum am 4. Juli in der Alten Apotheke. Alle aktuellen und ehemaligen Zwergerl-Familien sowie Wegbegleiter sind herzlich eingeladen. Die Zwergerlstube steht damit für gelebte Gemeinschaft – gestern, heute und für die kommenden Generationen.

Britta Werhahn

Fachtag Kita: Herausforderndes Verhalten besser verstehen



Links: Teilnehmerinnen des Kita-Fachtags. Rechts: Teilnehmerin Sandra Joseph mit Moderatorin Angela Bengel

Am 15. Juni trafen sich die pädagogischen Fachkräfte der Kindertageseinrichtungen des AWO Kreisverbands München-Land zum diesjährigen Fachtag Kita im Kinderhaus Plus in Unterhaching. Im Mittelpunkt der Veranstaltung stand ein Thema, das den pädagogischen Alltag vieler Fachkräfte begleitet: „Wenn uns Kinder auffallen“.

Gemeinsam setzten sich die 188 Teilnehmenden mit der Frage auseinander, wie herausforderndes Verhalten von Kindern wahrgenommen, eingeordnet und professionell begleitet werden kann. Dabei ging es unter anderem darum, was unter herausforderndem Verhalten verstanden wird, woran es erkannt werden kann und welchen Einfluss die eigene Wahrnehmung und Haltung auf den Umgang mit den Kindern haben.

Ein zentraler Gedanke des Fachtags lautete: Herausforderndes Verhalten entsteht immer in einer Beziehung. Es braucht ein Kind, das ein bestimmtes Verhalten zeigt, und eine Person, die dieses Verhalten als herausfordernd erlebt. Dieser Perspektivwechsel bot viele Anknüpfungspunkte für die Reflexion des eigenen pädagogischen Handelns und eröffnete neue Blickwinkel für den Alltag in den Einrichtungen.

Neben den fachlichen Impulsen bot der Fachtag viel

Raum für den Austausch unter Kolleg*innen verschiedener Einrichtungen. Erfahrungen aus der Praxis konnten geteilt, Fragen diskutiert und neue Ideen für den Berufsalltag entwickelt werden. Gerade dieser einrichtungsübergreifende Austausch wurde von den Teilnehmenden als besonders wertvoll empfunden.

Auch die Rückmeldungen zum Fachtag fielen äußerst positiv aus. Besonders gelobt wurden der hohe Praxisbezug, die fachlichen Inhalte sowie die Möglichkeit, sich mit Kolleg*innen zu vernetzen. 90 Prozent der Befragten würden den Fachtag weiterempfehlen. Die zahlreichen Rückmeldungen und Themenwünsche zeigen außerdem, wie groß das Interesse an praxisnahen Fortbildungsangeboten ist. Diese Anregungen fließen in die Planung zukünftiger Fachtage ein.

Angela Bengel, Referentin Fort- und Weiterbildung, zieht ein positives Fazit: „Die positiven Rückmeldungen freuen uns sehr. Als Träger ist es uns wichtig, unsere Mitarbeiter*innen in ihrer täglichen Arbeit bestmöglich zu unterstützen und ihnen Raum für fachliche Weiterentwicklung und einrichtungsübergreifenden Austausch zu bieten. Der Fachtag hat gezeigt, wie wertvoll solche Angebote für unser geschätztes Personal sind.“

20 Jahre Kinderburg Isaria



Bei schönstem Wetter feierte die Kinderburg Isaria ihr 20-jähriges Bestehen. Kinder, Eltern, Mitarbeitende und ehemalige Kolleginnen kamen zusammen, um diesen besonderen Geburtstag gemeinsam zu feiern. Auch Bürgermeister Christian Fürst, Diana Klöpfer vom AWO-Vorstand, die Fachbereichsleitungen von Kita und Schule, Susanne Schroeder und Ulrike Johnson, sowie Vertreterinnen der Schule waren anwesend.

In ihrer Rede blickte die Hortleitung Claudia Groß auf die Entwicklung der Kinderburg in Schäftlarn zurück. Was vor 20 Jahren mit einer Mittagsbetreuungsgruppe und zwölf Kindern begann, wuchs nach und nach. Heute besteht die Kinderburg Isaria aus zwei eigenständigen Einrichtungen: der Mittagsbetreuung mit rund 100 Kindern und dem Hort mit 75 Kindern.

Groß begleitet und prägt die Kinderburg seit 15 Jahren, Michaela Schwarz leitet die Mittagsbetreuung seit zehn Jahren. In den vergangenen 20 Jahren besuchten rund 300 Kinder den Hort und etwa 485 Kinder die Mittagsbetreuung. Viele kamen als Erstklässlerinnen und gingen später als selbstbewusste Viertklässlerinnen weiter ihren Weg. Besonders schön ist es, wenn ehemalige Kinder später noch einmal vorbeischaun oder als Praktikant*innen zurückkehren.

Neben dem Rückblick ging der Blick auch nach vorne: Die

20 Jahre Kinderburg Isaria: Vorständin Diana Klöpfer (M.) feiert zusammen mit dem Team

Kinderburg Isaria ist in gewisser Weise erwachsen geworden. Im kommenden Jahr wird sich durch die Einführung der offenen Ganztagschule an der Grundschule manches verändern. Die Kinderburg wird sich auf neue Gegebenheiten einstellen, Strukturen weiterentwickeln und neue Wege finden müssen. Gleichzeitig wurde deutlich: Die Kinderburg steht auf einem starken Fundament aus Erfahrung, Engagement, Zusammenhalt und der Überzeugung, dass Kinder und Familien einen Ort brauchen, an dem sie sich sicher, gesehen, verstanden und willkommen fühlen.

Im Mittelpunkt des Tages standen jedoch Spiel, Begegnung und gemeinsames Feiern. Es gab ein großes Kuchenbuffet, viele fröhliche Momente und natürlich ein Geburtstagslied für die Kinderburg. Zum Jubiläum wurde bereits im Vorfeld ein Maibaum aufgestellt, an dem die Kinder beim Fest ihren Fingerabdruck hinterlassen konnten – als sichtbares Zeichen der Gemeinschaft.

Eine schöne Erinnerung an das Fest wirkt bereits weiter: Einige der Luftballonkarten, die an diesem Tag auf die Reise geschickt wurden, sind inzwischen zurückgekommen.

Claudia Groß

40 Jahre Kindergarten Biene Maja



Von links: Dr. Andreas C. Hofmann vom AWO-Präsidium, Kindergartenleiter Jörg Günther, Bürgermeister Markus Böck und AWO-Vorstand Michael Germayer

Bei strahlendem Sonnenschein feierte der AWO Kindergarten Biene Maja seinen 40. Geburtstag – gemeinsam mit zahlreichen Kindern, Familien, Freund*innen und Gästen. Bürgermeister Markus Böck, Dr. Andreas C. Hofmann vom AWO-Präsidium und AWO-Vorstand Michael Germayer würdigten in ihren Grußworten die wertvolle Arbeit, die der Kindergarten seit vier Jahrzehnten leistet. Für besonders leuchtende Kinderaugen sorgte die Biene Maja höchstpersönlich, die kleine Glückssteine verteilte. Auch die Feuerwehr Oberschleißheim und die Tanzgarde der Narrhalla Oberschleißheim begeisterten die kleinen und großen Gäste. Kreative Mitmachaktionen des Teams luden zum Ausprobieren ein, während der Elternbeirat alle Besucher*innen mit Speisen und Getränken versorgte. So wurde das Jubiläum zu einem rundum fröhlichen Fest mit vielen schönen Begegnungen – und zu einem gelungenen 40. Geburtstag für den AWO Kindergarten Biene Maja.

Hort in Kirchheim erhält neuen Namen und neues Logo



Das neue Logo wurde von einem Mitarbeiter des Hortteams gestaltet.

Ein besonderer Tag für den AWO-Hort in Kirchheim: Beim offiziellen Eröffnungsfest wurden auch der neue Name und das neue Logo feierlich vorgestellt. Auch AWO-Vorständin Diana Klöpfer und Kirchheims Bürgermeister Stephan Keck richteten einige Worte an die Gäste. Beide würdigten die gute Zusammenarbeit und das große Engagement aller Beteiligten. Dann gehörte die Bühne den Kindern: Mit Tanz, Gesang und Theater erzählten sie auf unterhaltsame Weise die Entstehungsgeschichte des Hortes. Humorvolle Parodien und verblüffende Ähnlichkeiten mit einigen anwesenden Erwachsenen sorgten dabei für viele Lacher. Höhepunkt war die Enthüllung des neuen Logos und die offizielle Namensgebung: Der Hort heißt nun „Land der Phantasie“. Das von einem Mitarbeiter gestaltete Logo verbindet das AWO-Herz mit Motiven, die den kreativen Charakter des Hortes widerspiegeln. Anschließend ließen Kinder, Eltern und Gäste das Fest bei einem Buffet, kühlen Getränken, Eis und einer Erfrischung unter dem Rasensprenger ausklingen. Ein großer Dank gilt dem gesamten Hortteam und den Kindern, die diesen besonderen Nachmittag gestaltet haben.

Neuerungen im AWO Kreisverband München-Land

Für den AWO Kreisverband München-Land steht eine große Veränderung an. Zum 1. Januar 2027 ziehen Geschäftsstelle und SozialService gemeinsam in neue Räumlichkeiten am Gustav-Heinemann-Ring 212, 81739 München. Ausschlaggebend für die Wahl des neuen Standorts waren die gute Erreichbarkeit für Mitarbeitende und Klient*innen, die schnelle und unkomplizierte Kommunikation mit dem Vermieter sowie ein wirtschaftlich überzeugendes Mietangebot. Besonders wichtig war außerdem, dass Geschäftsstelle und SozialService auch künftig an einem gemeinsamen Standort arbeiten.

Mit Beginn des neuen Schul- und Kita-Jahres erweitert der Kreisverband zudem sein Angebot: Neu hinzugekommen sind der Offene Ganzttag an der Staatlichen Realschule Mün-

chen IV in Moosach sowie das Infrastrukturelle Pooling im Schulverbund Unterschleißheim. Bereits im Frühsommer hat der Kreisverband außerdem das inklusive Seniorencafé Valentin in Unterföhring übernommen (siehe S. 7).

Eine weitere Änderung betrifft den SozialService, genauer gesagt die Wohnungsnotfallhilfe: Der Bereich „wohnen+ Messie-Syndrom“ trägt künftig die Bezeichnung „Desorganisiertes Wohnen+“.



Eine spritzige Überraschung im Kinderhaus Gänseliesel

Während der Hitzewelle Ende Juni wartete auf die Kinder und das Team des Kinderhauses Gänseliesel eine ganz besondere Abkühlung: Um 13.30 Uhr fuhr die Feuerwehr Hofolding-Faistenhaar mit ihrem Feuerwehrauto vor und sorgte im Garten für jede Menge Wasserspaß. Mit viel kaltem Wasser verwandelte sich der Garten kurzerhand in eine fröhliche Erfrischungszone. Die Überraschung war gelungen – die Kinder waren begeistert und auch das Team freute sich über die willkommene Abkühlung.

Ein herzliches Dankeschön geht an Herrn Tränker von der Feuerwehr Hofolding-Faistenhaar, der sich extra Zeit genommen hatte, um den Kindern und dem Team diesen besonderen Nachmittag zu bereiten. Ein rundum gelungenes Erlebnis, das allen sicher noch lange in Erinnerung bleiben wird!

Herr Tränker von der Feuerwehr Hofolding-Faistenhaar sorgt für Abkühlung



Gemeinsam unsere Arbeitgeberattraktivität weiterentwickeln



Der AWO Kreisverband München-Land hat ein Projekt zur Weiterentwicklung seiner Arbeitgeberattraktivität gestartet. Ziel ist es, gemeinsam herauszuarbeiten, was uns als Arbeitgeber auszeichnet, was unsere Unternehmenskultur prägt und wie wir uns als Organisation zukunftsfristig weiterentwickeln können. Ein zentraler Bestandteil des Projekts ist die Beteiligung der Menschen, die unsere Organisation ausmachen.

Deshalb sind alle eingeladen, ihre Perspektiven einzubringen – von Auszubildenden und Studierenden über ehrenamtlich Engagierte bis hin zu unseren hauptamtlichen Mitarbeiter*innen. Im Rahmen von Workshops oder einer Online-Umfrage können sie ihre Erfahrungen, Ideen und Anregungen teilen. Wir sind gespannt auf die Ergebnisse und die Impulse, die sich daraus für unsere Organisation ergeben. Über den weiteren Projektverlauf und die nächsten Schritte werden wir in den kommenden Monaten informieren. Für Fragen rund um das Projekt "Employer Branding" stehe ich als Projektleiterin gerne als Ansprechpartnerin zur Verfügung. Wir freuen uns auf den gemeinsamen Austausch und bedanken uns bereits heute bei allen Beteiligten für ihr Engagement.

Fariba Brockmann

Social Day in der inklusiven TWG



Das VIG Re-Team zeigte trotz widriger Wetterverhältnisse vollen Einsatz

Am 12. Juni fand in der inklusiven Therapeutischen Wohngruppe (TWG) Landhaus Gräfelfing ein besonderer Social Day statt: Neun engagierte Mitarbeitende der Firma VIG Re unterstützten die inklusive Wohngruppe dabei, den lange verwilderten Garten wieder nutzbar zu machen.

Eineinhalb Jahre lang war das Gelände vor unserem Einzug sich selbst überlassen – mit entsprechendem Ergebnis: üppiges Unkraut, wagemutig wuchernde Büsche und eine beeindruckende Anzahl kleiner Ahornbäumchen, die gerne sesshaft werden wollten.

Trotz dieser Ausgangslage – und trotz konstanter 13 Grad bei Dauerregen – arbeiteten alle mit bemerkenswerter Ausdauer. Es wurde gejätet, geschnitten, geharkt und gelacht, während die Kleidung zunehmend durchnässt war. Am Ende stand ein sichtbares Ergebnis: Ein Garten, der nun wieder Raum für Sommerabende, gemeinsames Bepflanzen und Erholen bietet. Der Tag hat gezeigt: Echtes Teambuilding entsteht nicht bei Sonnenschein, sondern dann, wenn man gemeinsam im Regen steht und trotzdem weitermacht.

Einen ganz herzlichen Dank für euren tollen Einsatz, liebes VIG Re-Team!!

Stephanie Maier

Premiere beim Christopher Street Day



Sommerliche Temperaturen, jede Menge gute Stimmung und ein sichtbares Zeichen für mehr Vielfalt: Zum ersten Mal nahm der AWO Kreisverband München-Land am Christopher Street Day (CSD) in München teil. Gemeinsam mit Kolleg*innen der AWO München und des AWO Landesverbands Bayern e. V. zog die rund 18-köpfige Gruppe durch die Münchner Innenstadt – begleitet von einem Lastenrad und mit einem eigens für den CSD gestalteten Banner. Gemeinsam setzte die Gruppe ein deutliches Zeichen für Respekt, Vielfalt und ein diskriminierungsfreies Miteinander.

Mit dabei waren auch Vorstand Michael Germayer, Präsidiumsvorsitzende Manuela Lüning sowie Julia Sterzer, Geschäftsführerin der AWO München. Bei der großen Hitze war jede Abkühlung willkommen – der guten Stimmung konnten die hohen Temperaturen jedoch nichts anhaben. Die Premiere kam bei allen Beteiligten bestens an und zeigte: Vielfalt und Zusammenhalt werden bei der AWO gelebt. Für einen zusätzlichen Hingucker sorgte Michael Germayer, der für den CSD seine Haare blau gefärbt hatte.

10 Jahre Klawotte Gauting: Ein Ort der Begegnung feiert Jubiläum



Links: Ehrenamtliche der Klawotte Gauting.

Rechts: Feiern „ihre“ Klawotte: Brigitte Oppel, Walter Eisenreich, Angelika Martin, Doris Löbl-Tacke, Sabine Pfennig, Diana Klöpfer, Verena Hilsenbeck, Silvia Herzinger, Olejniczak Justyna, Spiri Schnabel, Elisabeth Schneider und Günter Meier



und gelebtes Miteinander zurückzublicken.

Seit ihrer Eröffnung im November 2015 hat sich die Klawotte zu einem festen Treffpunkt entwickelt. Rund 25 Ehrenamtliche engagieren sich hier und sorgen dafür, dass gut erhaltene Kleidung,

Haushaltswaren und viele weitere Dinge ein zweites Leben erhalten. Gleichzeitig unterstützt die Klawotte Menschen mit kleinem Budget und schafft einen Ort der Begegnung für alle Generationen.

„Die Klawotte ist ein Ort der Begegnung für Austausch und Miteinander – hier ist jeder Mensch willkommen“, betont Leiterin Silvia Herzinger. Das Jubiläum zeigte eindrucksvoll, wie sehr der soziale Secondhand-Laden in Gauting verwurzelt ist. Mit ihrem Engagement leisten die Ehrenamtlichen Tag für Tag einen wichtigen Beitrag zu Nachhaltigkeit, sozialem Zusammenhalt und einem lebendigen Gemeindeleben.

Mit einer Jubiläumsfeier und einer großen Rabattaktion hat die Klawotte Gauting im Mai ihr zehnjähriges Bestehen gefeiert. Zahlreiche Kund*innen, Ehrenamtliche sowie Vertreter*innen aus Politik und Gesellschaft kamen zusammen, um auf zehn Jahre Secondhand, Nachhaltigkeit

Das gefällt euch an der Klawotte!

Auf Post-its haben die Kund*innen der Klawotte Unterschleißheim festgehalten, was sie an ihr schätzen. Einige ihrer Antworten stellen wir hier vor:



Kinderschutz praxisnah vermitteln

Ein Kind trägt über Wochen den gleichen Pullover, der bereits schmutzig ist und riecht. Ein anderes Kind hat untypische blaue Flecken am Rücken. Ein drittes bewahrt Essen für später auf oder möchte nachmittags nicht nach Hause. Solche Beobachtungen können viele Ursachen haben – sie können aber auch Hinweise darauf sein, dass ein Kind Schutz und Unterstützung braucht. Entscheidend ist deshalb, Veränderungen sensibel wahrzunehmen, aufmerksam zu bleiben und nicht wegzusehen. Aus diesem Grund beschäftigten sich Kolleg*innen des AWO Kreisverbandes München-Land e. V. am 14. Juli im Rahmen der Kompetenzwerkstatt AWO „Ist das schon Kindeswohlgefährdung?“ intensiv mit diesem Thema. Es ging um Fragen wie „Was sind Anzeichen für eine mögliche Kindeswohlgefährdung?“ und auch „Welche Schritte sind im Verdachtsfall zu gehen?“

Im Mittelpunkt der Fortbildung, die von Angela Bengel geleitet wurde, standen vor allem Fallbeispiele aus dem pädagogischen Alltag. Anhand realistischer Situationen erarbeiteten die Teilnehmenden Handlungsmöglichkeiten und vertieften fachliche Inhalte. Dabei konnten die Teilnehmer*innen aus den unterschiedlichsten Fachbereichen auf ihre Erfahrungen zurückgreifen und gemeinsam erarbeiten, welche Signale auf Unterstützungsbedarf oder eine Kindeswohlgefährdung hinweisen können.

Die praxisnahe Herangehensweise machte deutlich, wie wichtig eine aufmerksame Beobachtung, eine sensible Gesprächsführung und klare Verfahrenswege im Kinderschutz sind. So wurde aus der Theorie konkretes Handwerkszeug für den Berufsalltag – und die Teilnehmenden gewannen mehr Sicherheit im Umgang mit schwierigen Situationen. Die Schulung bot wertvolle Impulse und unterstrich die große Verantwortung, die unsere Einrichtungen für den Schutz und das Wohl von Kindern tragen.

Teilnehmerstimmen:

Ich arbeite als Erzieher im AWO Beherbergungsbetrieb für wohnungslose Familien in München. Dadurch erleben wir die Familien sehr nah in ihrem Alltag und bekommen andere Formen möglicher Kindeswohlgefährdung mit als beispielsweise in einer Kita oder Schule. Oft ist es schwierig einzuschätzen: Wo beginnt die Kindeswohlgefährdung und was ist den Lebensumständen geschuldet? Genau deshalb war diese Fortbildung für mich sehr wichtig. Besonders der hohe Praxisbezug mit dem Film und den Arbeitsaufträgen hat mir gefallen. Davon kann ich für meine Arbeit definitiv viel mitnehmen.



Jan Gedenk

Ich bin Christine Meisinger, Sozialpädagogin und Koordinatorin der Poolingkräfte am Sonderpädagogischen Förderzentrum Unterhaching. Das Thema Kindeswohlgefährdung ist für uns sehr wichtig, weil unsere Schulbegleitungen den Schülerinnen und Schülern im Alltag sehr nah sind und Veränderungen oft als Erste bemerken. Als Koordinatorin bin ich dann häufig die erste Ansprechperson. Deshalb ist es wichtig, sicher einschätzen zu können, wie wir weiter vorgehen. Durch das Pooling begleiten wir heute deutlich mehr Kinder als früher. Umso wichtiger ist ein geschärfter Blick. Die Fortbildung hat uns dafür wertvolle Hinweise und konkrete Anhaltspunkte gegeben, worauf wir achten können.



Christine Meisinger

Ausflüge mit der AWO Hachinger Tal



Die Kirche St. Bartholomä am Königssee

Bereits im Frühjahr hat die AWO Hachinger Tal, zu der neben Unterhaching auch Oberhaching und Taufkirchen gehören, ihr Ausflugsprogramm vorgestellt. Inzwischen

wurden drei schöne Ausflüge durchgeführt. Im April ging es nach Ottobeuren mit Besichtigung der großartigen Basilika, im Juni, trotz Regenwetters, an den Königssee. Der vorerst letzte Ausflug führte im Juli nach Kelheim und weiter mit dem Schiff über Donau und Altmühl nach Riedenburg. Dort besuchten wir das Kristallmuseum mit dem größten Bergkristall der Welt – ein faszinierender Koloss von 7,8 Tonnen. Zum Abschluss stand die Falknerei auf Schloss Rosenberg auf dem Programm. Den imposanten Vögeln bei ihren Flugkünsten zuzusehen, war ein unvergessliches Erlebnis.

Nach der Augustpause stehen noch zwei Fahrten an: Am 23. September geht es nach Kufstein mit Besuch der Glasmanufaktur Riedel, den Abschluss bildet am 21. Oktober die traditionelle Fahrt ins Blaue. Anmeldungen sind bei den Kaffeenachmittagen oder telefonisch bei Manfred Lingen (Tel. 0160 4433089) möglich.

Barbara Außer

OV HöSi: Dank guter Beziehungen zur Generalprobe



Generalprobe bei "Klassik am Odeonsplatz"

Klassik am Odeonsplatz: Diese erfolgreiche Konzertreihe der Landeshauptstadt München und des Bayerischen Rundfunks feierte in diesem Jahr ihr 25-jähriges Bestehen. An der Generalprobe am 12. Juli durften auch Vorstand und Mitglieder des AWO Ortsverbands Höhenkirchen-Siegertsbrunn teilnehmen.

Möglich machte dies Vorstandsmitglied Eva-Katharina

Maurath, die bis zu ihrem Renteneintritt das Orchesterbüro der Münchner Philharmoniker als Inspizientin leitete. Dank ihrer guten Beziehungen erhielt die Gruppe Zugang zum

bestuhlten Zuschauerbereich. Zu hören waren Richard Wagners Ouvertüre zu „Der fliegende Holländer“, Max Bruchs Violinkonzert in g-Moll mit der jungen Geigerin Maria Dueñas sowie Felix Mendelssohn Bartholdys „Schottische“ Sinfonie. Besonders spannend war dabei der Einblick in die Probenarbeit: Dirigent Lahav Shani ließ einzelne Passagen mehrfach wiederholen, bis ihm die Phrasierung des Orchesters zusagte. Die Kombination aus hochkarätiger Klassik und einem Blick hinter die Kulissen eines Spitzenorchesters begeisterte die Teilnehmenden. Der Ortsverband möchte deshalb auch bei der nächsten Ausgabe von Klassik am Odeonsplatz wieder dabei sein, wahrscheinlich dann sogar mit einer Werkeinführung von Eva-Katharina Maurath.

Antoinette Schmelzer-Kaiser

AWO OV Unterschleißheim-Lohhof unterwegs: Bamberg und Rimini

Der Dresscode schien leichte Kleidung zu grauem oder weißem Haar vorzuschreiben, als der AWO Ortsverein Unterschleißheim-Lohhof per Bus nach Bamberg reiste. Bis auf einige Herren, die ganz auf eine Frisur verzichteten, hielten sich alle daran.

Von einem Hotel nahe der historischen Altstadt ging es zu Fuß zum Dom, wo die Stadtführung begann. Ein einheimischer und ausgesprochen gut informierter Stadtführer erzählte spannend und anschaulich aus der Geschichte der Weltkulturerbestadt. Wir wissen jetzt, welche Bedeutung Bamberg im Mittelalter hatte, warum das Alte Rathaus auf der einen Seite eine barocke Fassade, auf der anderen aber Fachwerk aufweist und warum das berühmte Bier Schlenkerla genannt wird. Das Abendessen im Wirtshaus Graser an der Schranne war ein würdiger Abschluss des ersten Tages.

Eine Schifffahrt auf der Regnitz am zweiten Tag zeigte den erstaunten Reisenden einerseits den Umschlaghafen, in dem Agrarprodukte wie Getreide und Futtermittel in enormen Mengen vom Wasser auf Schiene oder Straße umgeschlagen werden. Andererseits ist er ein Anlegehafen für Kreuzfahrtschiffe, die täglich eine wachsende Zahl an Tagestourist*innen in die mittelalterliche Stadt bringen.



Gemeinsam in Bamberg unterwegs: die Reisegruppe des Ortsvereins Unterschleißheim-Lohhof

Die Rückreise begann nach einem Besuch des Jagdschlusses Seehof, wo es neben Kaffee und Kuchen auch erfrischende Wasserspiele im Park zu genießen und zu bestaunen gab.

Die Zweitagesfahrt war dank der guten Organisation und strahlend schönen Wetters ein wunderbares Erlebnis. Besonderer Dank gilt dem Organisationsteam Dr. Edward Bednarek und Greta Hitzinger.

Karl Boscher

Highlight Rimini: Kultur, Genuss und italienische Gastfreundschaft

Ein besonderes Highlight des Ortsvereins Unterschleißheim-Lohhof war bereits im Mai die besonders gefragte Reise nach Rimini mit 34 Gästen und AWO-Mitgliedern. Neben der historischen Altstadt von Rimini standen Ausflüge nach San Marino, Ravenna und Urbino auf dem Programm. Zu den kulturellen Höhepunkten gehörten die Basilika Sant'Apollinare, das Grab Dante Alighieris sowie die gotischen Fresken im Oratorium San Giovanni Battista.

Eine besondere Überraschung war die Begrüßung durch Stadträtin Francesca Mattei im Namen des Bürgermeisters von Rimini. Auch die Gastgeber Mauro und Rosella sorgten gemeinsam mit einer jungen Tanzsportgruppe für einen unvergesslichen Abend mit italienischer Musik und Tanz. Ein weiterer Marktbesuch in Rimini, eine Weinprobe auf einem ökologischen Weingut und das köstliche Essen im Hotel Amoha rundeten die abwechslungsreiche Reise ab.

Dr. Edward Bednarek / Greta Hitzinger

OV Neubiberg spendet an Wohnungsnotfallhilfe



v.l.n.r.: Stefan Wallner, Leiter der Wohnungsnotfallhilfe, Hans Kopp Ortsvereinsvorsitzender, Christa Baron Kassierin des Ortsvereins, Michael Germayer, Kreisverbandsgeschäftsführer

Hocherfreut war der Leiter der Wohnungsnotfallhilfe, Stefan Wallner, als er einen Spendenscheck des Ortsvereins der Neubiberger Arbeiterwohlfahrt entgegennehmen konnte. „Gerade zur rechten Zeit“, so sein Tenor, denn ein Großteil der frei verfügbaren Mittel der Notfallhilfe war bereits aufgebraucht. Die Neubiberger spendeten den Erlös aus dem AWO-Stand auf der Neubiberger Weihnachtsdult 2025. Dort hatten 25 ehrenamtliche Helferinnen und Helfer an drei Tagen Grillwürste und Glühwein verkauft. Weitere Spenden gingen an den AWO-Kindergarten in der Hohenbrunner Straße sowie an die AWO Nachbarschaftshilfe Ottobrunn, Hohenbrunn und Neubiberg.

OV Neubiberg: Mitgliederversammlung



Teilnehmer*innen der Mitgliederversammlung des OV Neubiberg

Am 28.4. fand die Mitgliederversammlung der Neubiberger AWO statt. Vorsitzender Hans Kopp begrüßte insbesondere Kilian Körner als Vertretung des 1. Bürgermeisters Thomas Pardeller sowie Manuela Lünig, Präsidentin des AWO-Kreisverbandes München-Land. Besonders

gewürdigt wurde Volker Buck, der als langjähriges Gemeinderatsmitglied und 2. Bürgermeister die AWO stets tatkräftig unterstützt hat. Der Vorstand berichtete von einem erfolgreichen

Jahr 2025 mit der Teilnahme am Neubiberger Inklusionskonzert und an der Weihnachtsdult sowie dem Wiesenausflug mit 100 pflegebedürftigen Seniorinnen und Senioren und ihren Helfern. Dank treuer Spender und der Erlöse der Weihnachtsdult kann der Ortsverein erneut soziale Maßnahmen wie die AWO-Wohnungsnotfallhilfe im Landkreis und die AWO-Nachbarschaftshilfe unterstützen. Anschließend referierte Maria Faber von der AWO-Beratungsstelle für pflegende Angehörige im München-Osten über entsprechende Hilfsangebote. Sie berichtete einfühlsam über die hohe Belastung Pflegender und zeigte mit viel fachlicher Erfahrung Möglichkeiten der Entlastung auf. Gerade bei der dauerhaften häuslichen Versorgung demenzkranker Menschen seien diese jedoch oft nicht ausreichend. Die Versammlung klang gesellig aus.

Hans Kopp

Kompetenzwerkstatt: Erfolgreicher Abschluss der Qualifizierung zur Ergänzungskraft

Der Abschluss einer Qualifizierung ist immer ein besonderer Moment – gerade im Quereinstieg. Er steht für Mut, neue Wege und die Bereitschaft, sich beruflich weiterzuentwickeln.

Mit Stolz und großer Wertschätzung gratulieren wir den Teilnehmerinnen und Teilnehmern zum erfolgreichen Abschluss ihrer Qualifizierung zur Ergänzungskraft im Quereinstieg am 18. Juli. In den vergangenen 13 Monaten haben sie nicht nur pädagogisches Fachwissen erworben, sondern Lernen, Praxis, Familie und Beruf miteinander vereinbart. Diese Leistung verdient besondere Anerkennung.

Der Quereinstieg ist eine Bereicherung für die Kindertageseinrichtungen: Die Absolventinnen und Absolventen bringen vielfältige Lebens- und Berufserfahrungen sowie neue Perspektiven in die pädagogische Arbeit ein.

Mit ihrem Engagement, ihrer Offenheit und ihrem Mut haben sie gezeigt, dass persönliche und berufliche Weiterentwicklung in jeder Lebensphase möglich ist. Wir wünschen ihnen für ihren



Die stolzen Absolvent*innen im Juli 2026

weiteren Weg in den Kindertageseinrichtungen viel Freude, Erfolg und viele bereichernde Erfahrungen.

Herzlichen Glückwunsch zum erfolgreichen Abschluss!

Angela Bengel und Alexandra Gutknecht

BML spendet an die Wohnungsnotfallhilfe!



Stefan Wallner, Karl Scheinhardt, Michael Germayer

„Wenn die Taschen leer sind, ist nichts mehr zu holen ...“ Diese realistische Einschätzung trifft derzeit viele – den Staat ebenso wie jeden Einzelnen.

Umso größer war die Freude, als uns unser langjähriger Kooperationspartner, die Baugesellschaft München-Land, bei einem Routinetermin für die Öffentlichkeitsarbeit mit einer Spende überraschte: Karl

Scheinhardt überreichte einen Scheck über 3.000 Euro für die Arbeit der Wohnungsnotfallhilfe in den Jahren 2025 und 2026. Gerade in herausfordernden Zeiten ist diese Unterstützung ein starkes Zeichen der Solidarität. Dafür sagen wir von Herzen: Danke!

Stefan Wallner

Nothilfefonds im Landkreis München



Die gestiegenen Energie- und Lebenshaltungskosten bringen viele Menschen im Landkreis München in finanzielle Not. Um schnell und unbürokratisch helfen zu können, wird der ehemalige Corona-Nothilfefonds als „Nothilfefonds im Landkreis München“ fortgeführt. Dahinter stehen der Landkreis München sowie die Wohlfahrtsverbände. Mit den Spendengeldern können Menschen in akuten Notlagen im Landkreis gezielt und unbürokratisch unterstützt werden.

Quelle: Landratsamt München

Spendenkonto:

Arbeiterwohlfahrt Kreisverband München-Land e.V.

IBAN: DE61 7025 0150 0029 6183 86

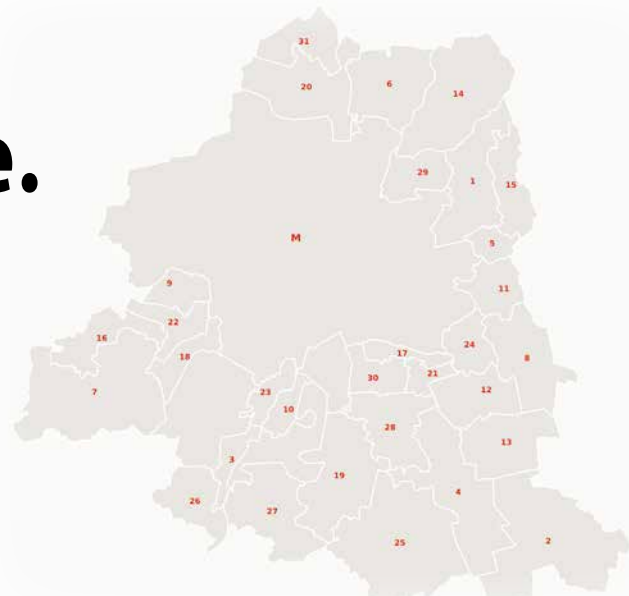
Kreissparkasse München Starnberg Ebersberg

Verwendungszweck: Nothilfefonds Landkreis München



Ganz in Ihrer Nähe.

32 Orte. Über 90 soziale Einrichtungen.



Die Karte wurde mit KI erstellt.

1 Aschheim

- Wohnungslosenberatung
- Präventiver Wohnraumerhalt FOL

2 Aying-Großhelfendorf

- Kinderkrippe Lindennest
- Unterstütztes Wohnen UW / DoW+
- Präventiver Wohnraumerhalt FOL

3 Baierbrunn

- Neu: Präventiver Wohnraumerhalt FOL

4 Brunnthal

- Wald-KiGa Wurzelzwerge
- Kinderhaus Gänselesl
- Wohnungslosenberatung
- Unterstütztes Wohnen UW / DoW+
- Präventiver Wohnraumerhalt FOL

5 Feldkirchen

- Kinderkrippe Feldmäuse
- Präventiver Wohnraumerhalt FOL

6 Garching

- Kinderhaus Regenbogenvilla
- Naturkindergarten Die Findefüchse
- Wohnungslosenberatung
- Präventiver Wohnraumerhalt FOL

7 Gauting

- Klawotte Gauting

8 Grasbrunn

- Flüchtlings- und Integrationsberatung (FIB)
- Präventiver Wohnraumerhalt FOL

9 Gräfelfing

- Wohnungslosenberatung
- Unterstütztes Wohnen UW / DoW+
- Präventiver Wohnraumerhalt FOL
- Flüchtlings- und Integrationsberatung (FIB)
- Therapeutische Wohngemeinschaft (TWG)

10 Grünwald

- Wohnungslosenberatung
- Unterstütztes Wohnen UW / DoW+
- Präventiver Wohnraumerhalt FO
- Flüchtlings- und Integrationsberatung (FIB)

11 Haar

- Flüchtlings- und Integrationsberatung (FIB)
- Kindergarten Pustebume
- Kinderhaus Villa Bambini
- Wohnungslosenberatung
- Präventiver Wohnraumerhalt FOL

12 Hohenbrunn

- Kooperativer Ganzttag (KoGa) an der Grundschule in Riemeling
- Kooperativer Ganzttag (KoGa) an der Grundschule in Hohenbrunn
- KJSA Carl-Steinmeier-Mittelschule
- Wohnungslosenberatung
- Unterstütztes Wohnen UW / DoW+
- Präventiver Wohnraumerhalt FOL

13 Höhenkirchen-Siegertsbrunn

- Kinderhaus Pfiffikus
- Mittagsbetreuung Sigoho-Marchwart-Grundschule

- Naturkindergarten Wichtelrunde
- Familienzentrum Alte Apotheke
- Wohnungslosenberatung
- Unterstütztes Wohnen UW / DoW+
- Präventiver Wohnraumerhalt FOL

14 Ismaning

- Offener Ganzttag am Gymnasium Ismaning
- Wohnungslosenberatung
- Präventiver Wohnraumerhalt FOL

15 Kirchheim

- Großtagespflege Wichtelburg
- Kinderhaus Märchenland
- Kinderhort Land der Phantasie
- Kooperativer Ganzttag (KoGa)
- Wohnungslosenberatung
- Präventiver Wohnraumerhalt FOL

16 Krailling

- Wohnungslosenberatung
- Präventiver Wohnraumerhalt FOL

M AWO Geschäftsstelle für den Landkreis, Balanstraße 55:

- Jugendmigrationsdienst (JMD)
- Schul-/Individualbegleitung
- Betreuungsverein
- Ferienspiele
- Social Days
- Schuldner- und Insolvenzberatung (SIB)
- Präventiver Wohnraumerhalt FOL

M München (Moosach)

- Offener Ganzttag an der Staatlichen Realschule München IV

M München (Obergiesing)

- Offener Ganzttag am Asam-Gymnasium

M München (Obermenzing/Aubing)

- Beherbergungsbetrieb Dreilingsweg (BHB)

17 Neubiberg

- AWO Kindertagespflege
- Großtagespflege Villa Biberg
- Kinderkrippe Abenteuerland
- Wohnungslosenberatung
- Unterstütztes Wohnen UW / DoW+
- Präventiver Wohnraumerhalt FOL

18 Neuried

- Wohnungslosenberatung
- Unterstütztes Wohnen UW / DoW+
- Präventiver Wohnraumerhalt FOL

19 Oberhaching

- Wohnungslosenberatung
- Unterstütztes Wohnen UW / DoW+
- Präventiver Wohnraumerhalt FOL

20 Oberschleißheim

- Gebundener und offener Ganzttag Bergwaldschule, Grund- und Mittelschule
- KJSA Bergwaldschule Grund- und Mittelschule
- KJSA Parksiedlung Grundschule
- Kinderkrippe Schlosskinder

- Kindergarten Biene Maja
- Trainingsraumkonzept Berglwald Grund- und Mittelschule
- Kinderhaus ganz schön frech Helmholz Zentrum
- Sozialpädagogische Lernhilfe (SPLH) Grundschule Parksiedlung
- Präventiver Wohnraumerhalt FOL

21 Ottobrunn

- Gebundener Ganzttag Lenbachallee
- KJSA Grundschule Lenbachallee
- Mittagsbetreuung Grundschule Ottobrunn
- Großtagespflege Funkelsterne
- Integratives Kinderhaus Hand in Hand
- Nähtreff verWertbar
- Wohnungslosenberatung
- Unterstütztes Wohnen UW / DoW+
- Präventiver Wohnraumerhalt FOL
- Migrationsberatung für Erwachsene (MBE)
- Sozialpädagogische Lernhilfe (SPLH) Lenbachallee

22 Planegg/Martinsried

- Flüchtlings- und Integrationsberatung (FIB)
- Migrationsberatung für Erwachsene (MBE)
- Beratungsstelle für Eltern, Kinder und Jugendliche
- Klawotte Martinsried
- Mittagsbetreuung an der GS Martinsried
- Wohnungslosenberatung
- Unterstütztes Wohnen UW / DoW+
- Präventiver Wohnraumerhalt FOL

23 Pullach

- Wohnungslosenberatung
- Unterstütztes Wohnen UW / DoW+
- Präventiver Wohnraumerhalt FOL
- Flüchtlings- und Integrationsberatung (FIB)

24 Putzbrunn

- KJSA Grundschule Putzbrunn
- Kinderkrippe Haus der kleinen Strolche
- Wohnungslosenberatung
- Unterstütztes Wohnen UW / DoW+
- Präventiver Wohnraumerhalt FOL

25 Sauerlach

- Wohnungslosenberatung
- Unterstütztes Wohnen UW / DoW+
- Präventiver Wohnraumerhalt FOL

26 Schäftlarn-Ebenhausen

- KJSA Grundschule Schäftlarn
- Kinderburg Isaria Hort
- Mittagsbetreuung Schäftlarn
- Wohnungslosenberatung

- Unterstütztes Wohnen UW / DoW+
- Präventiver Wohnraumerhalt FOL

27 Straßlach-Dingharting

- Wohnungslosenberatung
- Unterstütztes Wohnen UW
- Präventiver Wohnraumerhalt FOL

28 Taufkirchen

- KJSA Grundschule Dorfstraße
- KJSA Walter-Klingenbeck-Realschule
- Wohnungslosenberatung
- Unterstütztes Wohnen UW
- Präventiver Wohnraumerhalt FOL

29 Unterföhring

- Offener Ganzttag Gymnasium
- Wohnungslosenberatung
- Unterstütztes Wohnen UW
- Präventiver Wohnraumerhalt FOL
- Neu: Inklusives Seniorencafé Valentin

30 Unterhaching

- Klawotte Unterhaching
- Kinderkrippe Vogelneest
- Mittagsbetreuung und gebundener Ganzttag Grundschule a. d. Jahnstraße
- Wohnungslosenberatung
- Unterstütztes Wohnen UW / DoW+
- Präventiver Wohnraumerhalt FOL
- Infrastrukturelles Pooling am Sonderpädagogischen Förderzentrum (SFZ)

31 Unterschleißheim

- KJSA an der Berufsoberschule/ Fachoberschule
- Gebundener Ganzttag a.d. Mittelschule Joh.-Schmid-Straße
- KJSA Mittelschule a.d. Joh.-Schmid-Straße
- KJSA Rupert-Egenberger-Schule Sonderpäd. Förderzentrum (SFZ)
- Offener und gebundener Ganzttag Rupert-Egenberger-Schule Sonderpäd. Förderzentrum (SFZ)
- Praxisklasse a.d. Mittelschule Joh.-Schmid-Straße
- Stütz- und Förderklasse am SFZ
- Infrastrukturelles Pooling am SFZ
- Neu: Infrastrukturelles Pooling im Schulverbund Unterschleißheim
- Klawotte Unterschleißheim
- Präventiver Wohnraumerhalt FOL
- Seniorenbegegnungszentrum
- Migrationsberatung für Erwachsene (MBE)